

ALLE LESEN!!!
~~FINGER WEG!~~

Pauls Tagebuch
2017

**TIME TO
TALK!**

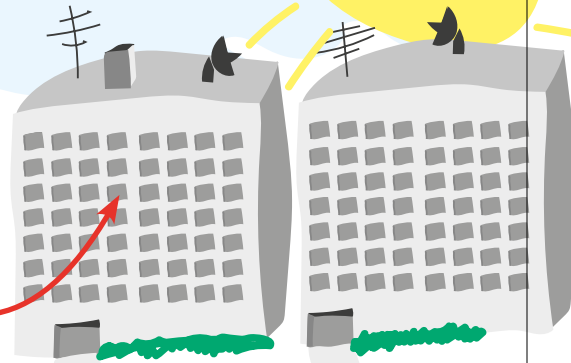
#talkaboutchildwork



1. Mai

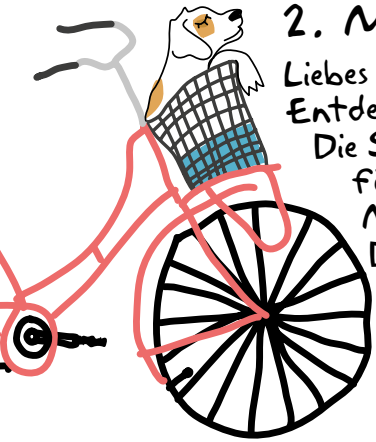
Liebes Tagebuch! Wir sind endlich umgezogen in die Stadt, nur Mama, Trixi und ich. Jetzt wird alles besser.

Mein Zimmer (mega Ausblick!)



2. Mai

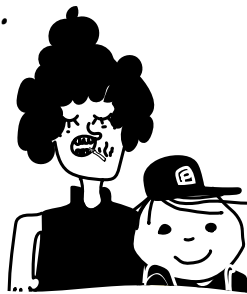
Liebes Tagebuch, war heute auf Entdeckungstour mit Trixi. Die Siedlung ist viel zu groß fürs Gassi gehen. Haben Mamas Klapperrad genommen. Der Sattel ist zu hoch, aber es hat ein Körbchen für Trixi.



3. Mai

Liebes Tagebuch. Heute war mein erster Tag in der neuen Schule und in der Pause durfte ich gleich mit Fußball spielen. Drei Tore! Frau Sturm hat in Kunst mein Bild gelobt und es allen gezeigt. Peinlich! Ob ich Amy Winehouse toll finde. Amy wer?

Habe einen Rahmen für Mamas Bild gefunden. 49 Euro!! Fünf Monate Taschengeld! Haben die eine Macke? Aber in silber. Voll edel.



Geburtstagsgeschenk für Mama malen...so? Vielleicht mit Rahmen.

4. Mai

Liebes Tagebuch! Unsere Politiklehrerin ist super! Sie heißt Maia. Wir sind ihre erste Klasse und sie ist echt nett. Heute haben wir was über die UN-Kinderrechtskonvention gelernt. Das ist eine Art Gesetzbuch, an das sich alle Länder halten müssen. Meine drei Lieblingsartikel daraus:

*Mama sagen!

Artikel 12: Alle Kinder dürfen ihre eigene Meinung sagen. Und Erwachsene müssen zuhören* und uns ernst nehmen.

Artikel 17: Handy, Computer, TV, alles erlaubt für Kinder*, um rauszukriegen, was wir für ein gutes Leben wissen müssen.

Artikel 37: Kinder bestrafen VERBOTEN!

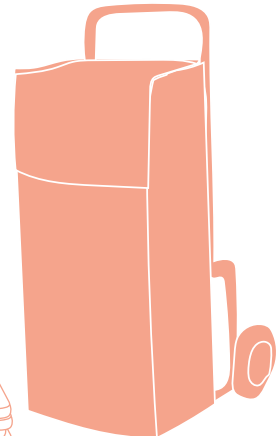
*Also Handyverbot VERBOTEN, yeah!



Kinderarbeit kommt auch drin vor. Gibt es auf der ganzen Welt, sagt Maia. Statt zur Schule zu gehen, arbeiten viele Kinder sehr hart für wenig oder gar kein Geld und werden dabei manchmal auch noch schlecht behandelt. Bald findet in Argentinien eine Konferenz statt, auf der beraten wird, wie man diese Kinder besser schützen kann. Die Kinder sind aber nicht eingeladen! Ist das zu glauben?

6. Mai

Liebes Tagebuch! Hier im Viertel verteilt ein Junge Reklame. Habe ihn gefragt, wie ich an den Job komme. Er meinte, ich wär noch zu klein. Aber am Wochenende könnte ich für ihn einspringen. Er sagt, er teilt seinen Lohn mit mir. Ich kriege 30 Euro. Mit dem Ersparten reicht das für den Rahmen!





7. Mai

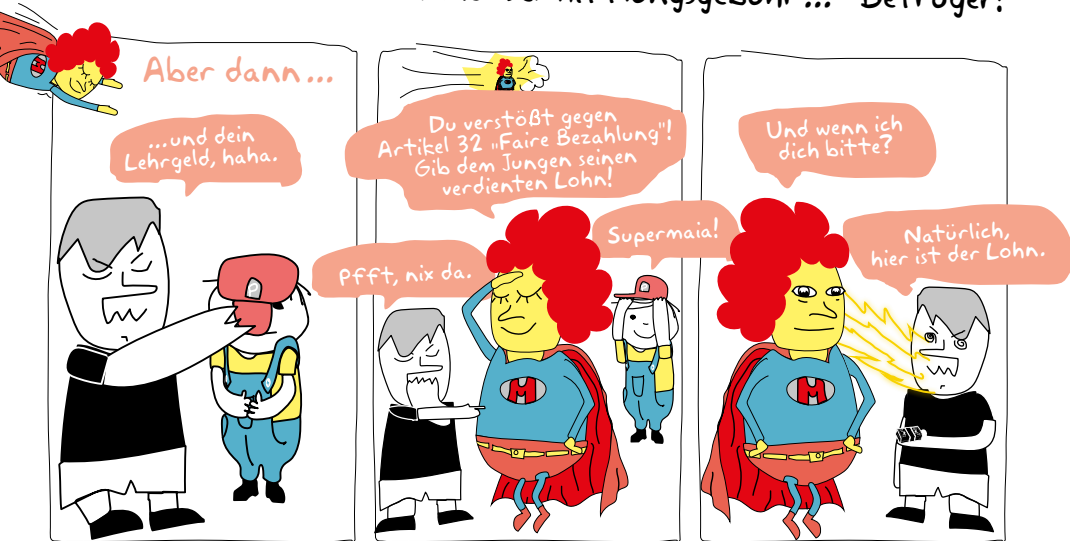
Liebes Tagebuch, ab heute bin auch ich ein arbeitendes Kind. Direkt nach der Schule hat der Junge mir den Wagen und einen Plan gegeben. Ich habe fast das ganze Viertel geschafft. 13 Häuser, 312 Briefkästen. Einer hat mir in die Hand gebissen.

8. Mai

7 Stunden, 295 Häuschen. Nur 825 Briefkästen und alles im Regen! Bin total platt. Mama denkt, ich war Fussballspielen. Morgen soll ich im Bett bleiben.

9. Mai

Liebes Tagebuch, bin ganz früh auf und habe Trixi mitgenommen, damit sie Mama nicht wachbellt. 3 Stunden für die letzten 500 Zeitungen. 100 habe ich ins Altpapier geworfen, sonst wäre ich nie fertig geworden. Ich habe dem Jungen den Karren zurück gegeben, aber der gibt mir 15 Euro und meint: „Die anderen 15 sind meine Vermittlungsgebühr ...“ Betrüger!

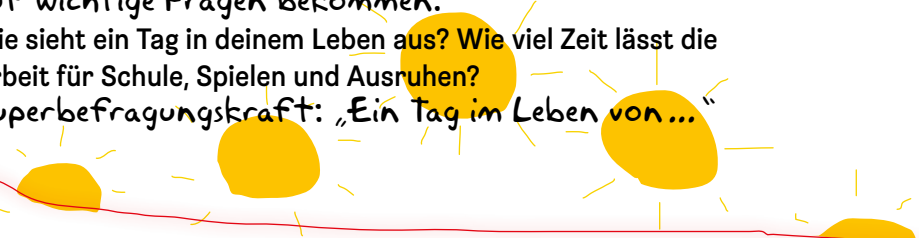


Supermaia war im Auftrag aller arbeitenden Kinder der Welt unterwegs, wie sie erzählte. Sie wollte ganz viele von ihnen treffen und mit ihren verschiedenen Superbefragungskräften herausfinden, was, warum und wie sie arbeiten.

Mit den Superbefragungskräften will sie Antworten auf wichtige Fragen bekommen:

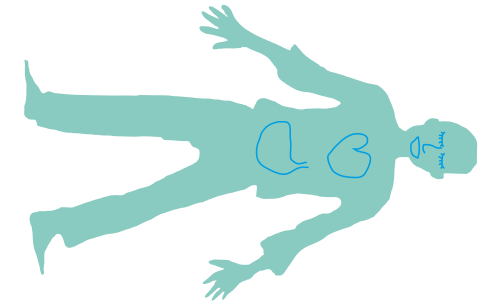
Wie sieht ein Tag in deinem Leben aus? Wie viel Zeit lässt die Arbeit für Schule, Spielen und Ausruhen?

Superbefragungskraft: „Ein Tag im Leben von ...“



Was magst du an deiner Arbeit, was magst du nicht?

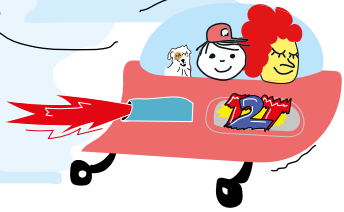
Superbefragungskraft: Body Mapping



Wer muss was tun, damit dein Leben besser wird? Superbefragungskraft: Flower of Support

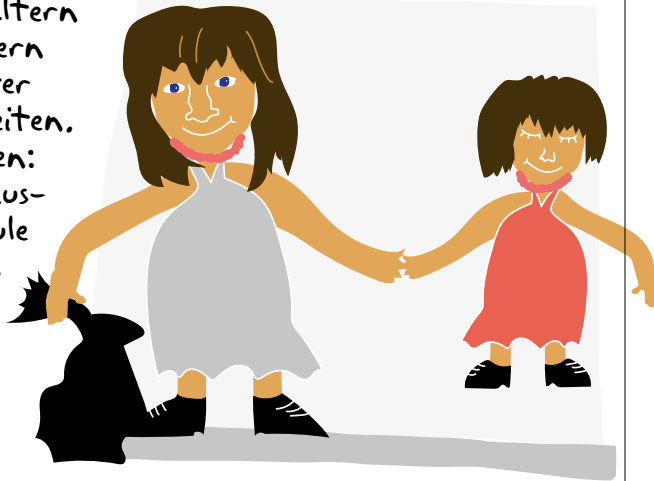
„Daraus machen wir einen Bericht für die Weltkonferenz zu Kinderarbeit und bringen ihn höchstpersönlich nach Argentinien. So hören möglichst viele wichtige Menschen, was die arbeitenden Kinder sagen! „Finde ich super“, habe ich gesagt. Und da hat sie mich gefragt, ob ich sie begleiten wollte. Sie bräuchte noch jemanden, der alles aufschreibt. „Gerne“, habe ich gesagt und Trixi wedelte mit dem Schwanz. Vor Freude machte Supermaia einen Luftsprung.“

It's Time to Talk!



Mit Maias Supermobil waren wir superschnell in Südamerika. Wir haben dort arbeitende Kinder in sieben Ländern getroffen.

Maria war eine von ihnen. Sie ist 13 Jahre alt und lebt mit ihren Eltern und fünf jüngeren Geschwistern in einem Dorf in Peru. Ihr Vater ist krank und kann nicht arbeiten. Deswegen muss Maria mithelfen: Vor der Schule packt sie im Haushalt mit an und nach der Schule arbeitet sie als Müllsammlerin. Samstags den ganzen Tag! Mit dem Lohn kann die Familie Reis und Bohnen kaufen.

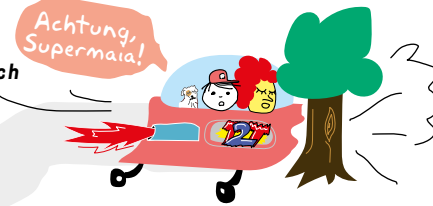


— Andere Kinder haben uns andere Gründe genannt, warum sie arbeiten. —
Am häufigsten diese:

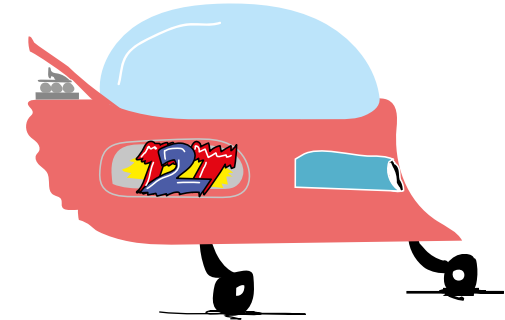
- * Eltern/Familie brauchen Hilfe
- * Familie ist arm oder hat andere Probleme
- * Wunsch, etwas kaufen zu können, unabhängiger sein
- * Schule bezahlen können
- * Freude an der Arbeit
- * Chance, etwas zu lernen
- * Wunsch nach besserer Zukunft



Pauls Tagebuch



Auch die Kinder in den 8 Ländern in Asien erzählten uns gerne von ihrem Arbeitsleben. Banju aus Indien etwa. Er ist 15 Jahre alt und lebt bei Oma und Opa. Seine Eltern sind in die Stadt gezogen, um Arbeit zu finden. Banju hilft am Morgen seiner Oma. Nach der Schule und an Samstagen arbeitet er in einer Autowerkstatt. Er bekommt sehr wenig Lohn, lernt aber viel über Autos. Das findet er toll, denn er will mal ein richtiger Automechaniker werden, sein Traumberuf. Geld verdienen gefällt Banju sowieso. So kann er mit seinen Freunden ausgehen.



— Die meisten Kinder mögen ihre Arbeit, wenn ... —

- ☑ man sie nett und respektvoll behandelt
- ☑ man sie für ihre Arbeit lobt und schätzt
- ☑ sie Verantwortung übernehmen dürfen
- ☑ sie stolz auf ihre Arbeit sein können
- ☑ sie dadurch ein Einkommen haben
- ☑ sie dabei fürs Leben lernen
- ☑ sie damit der Familie helfen und ihr nahe sein können
- ☑ Freunde und Erwachsene sie unterstützen und auf sie aufpassen.

Es gibt aber auch einiges, was Kinder an ihrer Arbeit nicht mögen



Dasha aus Kirgistan mag es gar nicht, wenn sie ausgeschimpft oder angeschrien wird oder noch Schlimmeres. Dasha ist 12 und lebt mit ihrer Mutter und ihrem Bruder in der Stadt. Morgens geht sie zur Schule, nachmittags arbeitet sie als Straßenverkäuferin. Auf der Straße trifft sie ihre Freunde. Die arbeiten auch. Dasha braucht Geld, für Stifte, Schulhefte und Bücher. Die Arbeit ist anstrengend: Sie geht die ganze Zeit zu Fuß und muss ihre Ware immer tragen. Aber Dasha ist auch stolz auf sich. Denn so muss ihre Mama nicht alleine das Geld verdienen.

— Egal was und wo die Kinder arbeiten, diese Dinge mögen sie bei der Arbeit am wenigsten: —

- Schimpfen, Schreien, Schlagen
- Verletzungen, Unfälle
- ein schlechter Arbeitsplatz, schwere körperliche Aufgaben, zu viel selbst entscheiden, Druck von oben, zu wenig Pausen, zu wenig Lohn
- Arbeit frustriert: viel Aufwand, wenig Lohn
- Müdigkeit
- Die Leute denken schlecht von einem
- Alleine arbeiten
- keine Zeit zum Lernen



Kenia war unsere siebte Station im riesigen Afrika. Wie haben so viele Kinder getroffen, aber jedes konnte genau sagen, welche Arbeit für ein Kind okay ist und welche nicht.

Dario (12) lebt mit zwei großen Brüdern und einem Schwesterchen auf dem Dorf in einer Hütte. Jeden Morgen füttert er die Schafe der Familie. Dann geht er zur Schule. Zu Fuß. Ist aber nicht weit. Schüler zu sein macht ihn sehr stolz. Auf dem Heimweg sammelt er für seine Mutter Feuerholz. Nachmittags macht er erst Hausaufgaben und spielt dann draußen bis zum Abendessen mit den Freunden. „Die Arbeit ist voll okay, denn sie ist leicht zu erledigen. Und sie lässt mir Zeit mit meinen Freunden zu spielen“, hat er uns verraten.

— Wir haben Kinder gefragt, unter welchen Bedingungen Arbeit für sie okay ist. Das waren häufige Antworten: —

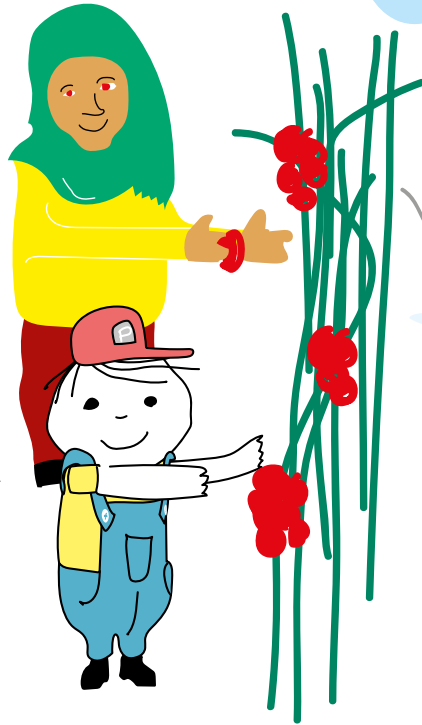
- lässt sich leicht erledigen
- ungefährlich und sicher
- zuhause oder in der Nähe
- mit Hilfe von Familie/Erwachsenen
- hindert nicht zu lernen/zur Schule zu gehen
- genug Zeit zum Spielen und Ausruhen

Gilt das für Jungs und Mädchen gleich?

Die Kinder finden Nein! Aber es gibt Unterschiede. Mädchen betrachten als „okay“ Kochen, Geschirrspülen, Wasserholen, Geschwister Hüten, Schneidern, Nähen und Frisieren. Die Jungs nannten vor allem: Hilfe auf dem Feld, im Stall oder im Garten, Handwerker- und Reparaturarbeiten



Dario schien glücklich mit seiner Arbeit. Anders Farida. Ihre Familie ist vor dem Krieg in Syrien nach Jordanien geflohen. Die Eltern finden nur ganz schwer Arbeit. Flüchtlinge dürfen nicht arbeiten. Obwohl es verboten ist, werden Flüchtlingskinder aber eingestellt. Weil sie billiger sind als erwachsene Arbeiter und bei Kontrollen schneller weglaufen können. Farida ist 15 und die älteste Tochter. Also hilft sie der Familie. „Ich arbeite sechs Tage in der Woche auf einer Farm und ernte Tomaten. Wegen der Pflanzenschutzmittel tun meine Augen immer weh. Und die Sonne verbrennt meine Haut“, erklärt Farida. Sie ist sehr traurig, weil sie hier nicht zur Schule gehen kann und auch keine Zeit zum Spielen mit ihren Freunden bleibt.



Wir haben 36 Länder besucht und 1.822 Kinder getroffen. Alle arbeiten irgendwie. Für manche ist das gut. Sie werden geschätzt, lernen etwas dabei und unterstützen ihre Familien. Aber so viele andere erleben eher Nachteile. Ob Arbeit gut oder schlecht ist, hat Gründe!



— Wir haben Kinder gefragt, unter welchen Bedingungen Arbeit für sie nicht okay ist. Die häufigsten Antworten waren:

- ☑ es ist ungesund, unsicher oder man riskiert Unfälle oder Verletzungen
- ☑ sie sind noch zu klein oder zu schwach und die Arbeit zu schwierig
- ☑ es ist verboten ☑ es ist schlimm gefährlich für sie ☑ es hindert am Lernen ☑ schlechte oder gar keine Bezahlung oder zu lange Arbeitszeiten
- ☑ ihre Religion oder Kultur will es nicht.

Es gibt Schutzfaktoren! Das Kind ...

- kann regelmäßig zur Schule gehen
-
- ist Mitglied einer Kindergewerkschaft
-
- darf bei der Arbeit mitentscheiden
-
- muss nur leicht arbeiten -erfährt Liebe, Fürsorge und Unterstützung
-
- hat Eltern mit Arbeit im Heimatort
-
- lebt in einem Land, das Geld für Schulen und andere wichtige Infrastruktur ausgibt

Und Risikofaktoren! Das Kind ...

- soll schwere oder gefährliche Arbeit tun - wird zur Arbeit gezwungen
-
- muss in der Nacht arbeiten
-
- arbeitet auf der Straße
-
- lebt nicht bei seinen Eltern
-
- muss lange arbeiten
-
- lebt in einem unsicheren Land
-
- und seine Familie mussten flüchten



10. Mai

Liebes Tagebuch,
wieder zuhause nach einer fantastischen Reise rund um die Welt (gerade noch rechtzeitig zu Mamas Geburtstag)! Ich habe unglaubliche Kinder kennengelernt. Sie haben uns ihre Arbeit und ihr Leben gezeigt. Und sie haben uns eine „Flower of Support“ mitgegeben. Der Blumengruß geht mit seinen Botschaften an all die Menschen, die den Kindern helfen sollen, ihr Leben zu verbessern.



Das Time To Talk Projekt hat 12 Empfehlungen für die Verbesserung der Lebenssituationen arbeitender Kinder formuliert. Hier sind die sechs davon:



Viele passende Lösungen

Es ist wichtig, von den Kindern und Familien zu erfahren, wo und wie sie leben und warum die Kinder arbeiten. Dann versteht man, dass sie sehr unterschiedliche Leben haben. Und deshalb braucht es viele Lösungen.

Für jedes Kind die passende.

Armut bekämpfen

Die Regierungen müssen mehr für Familien tun. Sie müssen Armut bekämpfen, Arbeitsplätze schaffen und Eltern helfen, wenn die mal krank sind oder keine Arbeit finden. Dann müssen Kinder nicht unter schlimmen Bedingungen arbeiten und können zur Schule gehen und in ihrer Freizeit spielen.

Kinderrechte stärken

Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu sagen, sich zu informieren, mitzumachen und sich zu versammeln. Das soll jeder verstehen. Besonders die, die in der Welt der Kinder das Sagen haben: Familien, Schulen, auf der Arbeit, in Gemeinden und der Politik. Alle sollten die Ansichten der Kinder hören und ernst nehmen.

Bildung möglich machen

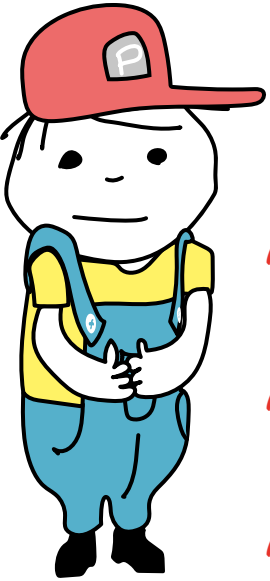
Kinder haben ein Recht auf Bildung. Alle! Stadtkinder, Dorfkinder, Flüchtlingskinder und auch die, die ganz weit außerhalb wohnen. Jedes Kind sollte in eine gute Schule gehen können - ohne Bezahlung! Jugendliche sollten Berufe praktisch ausprobieren und erlernen können.

Ausbeutung stoppen!

Kinder müssen vor gefährlicher und schädlicher Arbeit geschützt werden. Vor Arbeit, die sie gegen ihren Willen machen, und vor Arbeit mit wenig oder ganz ohne Lohn oder viel zu langen Arbeitszeiten. Vor allem auch vor Arbeit, die verboten ist. Die Gesetze und Regeln dazu müssen beachtet werden.

Kinder schützen vor Gewalt

Kinder müssen vor Gewalt geschützt werden. Egal ob in der Familie, der Schule, am Arbeitsplatz oder wo auch immer sie sind. Dafür müssen Kinderschutzsysteme geschaffen und gefördert werden.



Arbeitest du auch? Wer bist du? Erzähl uns von dir!

Mein Name:

Mein Alter:

Meine Arbeit:

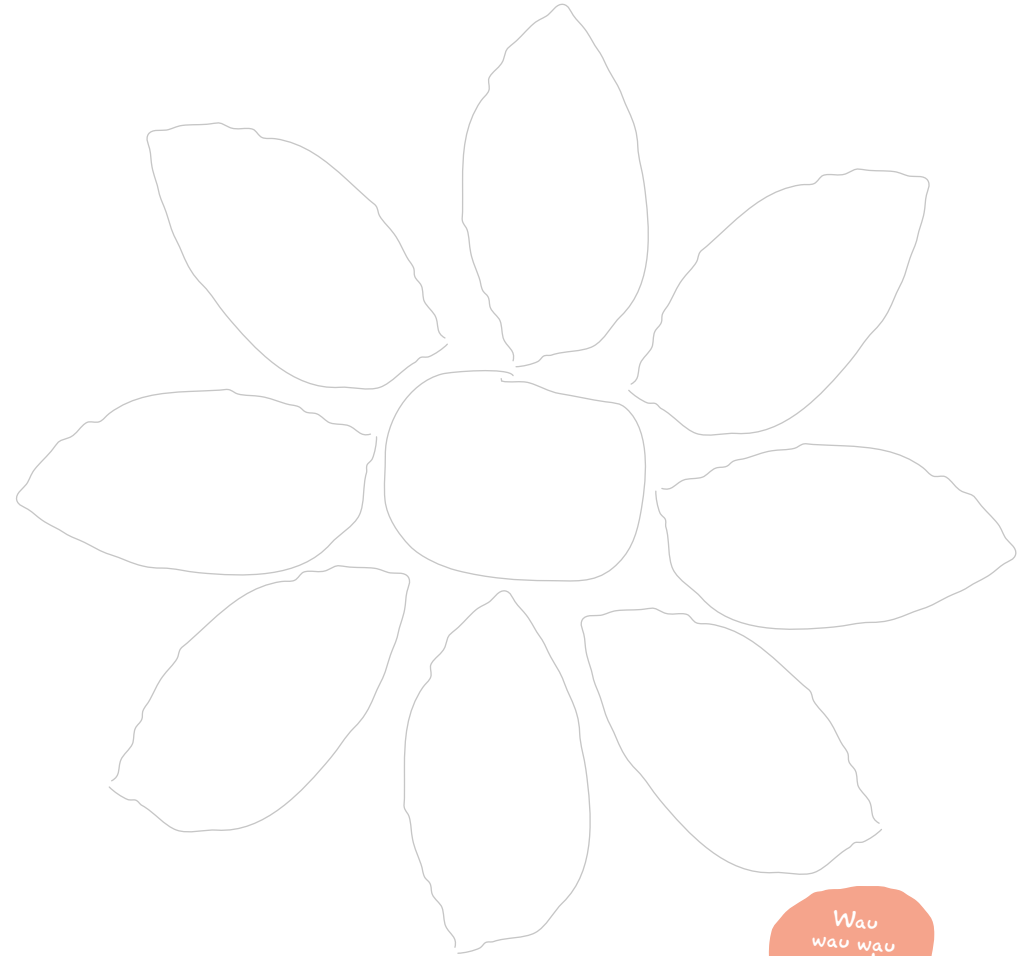
Mein Tag:

Meine Familie:

Meine Freunde:

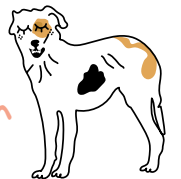
Meine Träume:

Schreibe deine Botschaft an all die Menschen, die deine Arbeit und dein Leben besser und sicherer machen können, in deine eigene Flower of Support.



Wau wau wau wau!

Auch Trixi hat eine Botschaft für Paul: Spiel mit mir Stöckchen werfen und dann krawlst du mir den Nacken, ja?



Notizen

A series of approximately 18 horizontal, hand-drawn lines in a reddish-brown color, spaced evenly down the page to provide a guide for writing notes.

Notizen

A series of approximately 18 horizontal, hand-drawn lines in a reddish-brown color, spaced evenly down the page to provide a guide for writing notes.

Besonderer Dank gilt den 1822 Kindern und Jugendlichen, die uns durch ihre aktive Teilnahme an den Befragungen unterstützt und offen über ihr Leben als arbeitende Kinder berichtet haben. Ihre Meinungen, Träume und Wünsche sowie Vorschläge haben unsere Arbeit überhaupt erst möglich gemacht. Außerdem danken wir allen teilnehmenden Kindern und Jugendlichen der Kinderkomitees, die uns als Berater, Forscher und Unterstützer zur Seite standen.



Impressum

Publisher

Kindernothilfe, Germany
Terre des Hommes International Federation

Design & Concept

mañana kreativbüro, Düsseldorf
www.mariana-design.de
Sara-Lena Göbel & Daniel Bolay

Illustration

George Popov, Berlin

Storytelling

Christian Matzerath, Düsseldorf
mit Unterstützung von Anne Jacob,
Kindernothilfe

Mit Unterstützung des



Federal Ministry
for Economic Cooperation
and Development

Diese Publikation ist Teil der Veröffentlichungen des weltweiten Kinderrechtsprojektes „Es ist Zeit zu reden! – Die Sicht der Kinder auf Kinderarbeit“ und basiert auf dem Abschlussbericht der Konsultationen mit arbeitenden Kindern und Jugendlichen in 36 Ländern.

Weitere Information zum Projekt und Bericht:

www.time-to-talk.info



Weitere Information
findest du im Bericht für Erwachsene!



kinder
not
hilfe



Terre des Hommes
International Federation

